

*Prolegomena zur Erforschung der Bedeutung der
Eliteeinheiten im archaischen und klassischen
Griechenland**

VÍCTOR ALONSO
Universidad de La Coruña
KLAUS FREITAG
Universität Münster

ABSTRACT

Warfare in ancient Greece has been analysed in various different aspects, but no general treatment of elite corps in the citizen armies can be found in the modern research. This paper is a contribution to the study of these selected troops in the archaic and classical periods. Sources and examples are discussed, and some possible future lines of research are proposed.

«War was as much a part of Greek life as games and recreation are of our own. But we must keep constantly in mind that we are reading about citizen soldiers, not about professionals; and exercise after the ephebate was the responsibility of the individual, except in the case of selected bands and at Sparta».

(W. K. Pritchett, *Greek State at War*,
Berkeley u. a. 1974, Bd. II, 231).

* Diese Untersuchung wurde während eines Aufenthaltes von V. Alonso am Seminar für Alte Geschichte der Westfälischen-Wilhelms Universität im Rahmen eines Forschungss stipendium der Alexander von Humboldt Stiftung im Jahre 1997 begonnen. Unser Dank gilt Herrn Prof. Dr. P. Funke, mit dem wir viele Aspekte des Themas diskutieren durften.

I. EINLEITUNG

Die Bedeutung der Hoplitenphalanx für die Kriegführung der Griechen in klassischer Zeit wird niemand bestreiten wollen¹. Der langwierige Prozeß, der zur Ausbildung der Poliswelt im antiken Griechenland geführt hat, brachte vielerorts in überaus vielschichtigen Vorgängen den Übergang von Königsherrschaften zu eher an aristokratischen Leitbildern orientierten politischen Strukturen mit sich. Durch die zunehmend größere Beteiligung auch der mittleren Schichten am politischen und wirtschaftlichen Leben in den sich entwickelnden Polisgesellschaften gewannen sich emanzipierende Bevölkerungsgruppen auch im militärischen Bereich verstärkt Bedeutung².

Das Bürgerheer, anfänglich in archaischer Zeit vor allem in Nachbarschaftskriegen eingesetzt, als der Streit um Grenzländereien häufig zur militärischen Eskalation führte, ist in der klassischen Zeit das ideale Muster, nach dem ein erfolgreiches Heeresaufgebot gebildet werden sollte. Demgegenüber scheint die Verwendung von bürgerlichen Eliteeinheiten -so zumindest die weithin prägende Vorstellung in der modernen Forschung- keine Rolle gespielt zu haben.

Zwar sind aus dem orientalischen Raum Leibwachen der Könige auch in griechischer Wahrnehmung durchaus bekannt³, einzelne Tyrannen in

¹ V. D. Hanson, *Hoplites into Democrats: The changing ideology of Athenian Infantry*, in: *Demokratia. A Conversation on Democracies, ancient and modern*, ed. By J. Ober; C. Hedrick, Princeton 1996, 289-312. J. Ober, *The Rules of War in Classical Greece*, in: Ders., *The Athenian Revolution*, Princeton 1996, 53-71. S. Mitchell, *Hoplite Warfare in Ancient Greece*, in: *Battle in Antiquity*, ed. by A. B. Lloyd, London 1996, 87-107. P. Krentz, *The strategic culture of Periclean Athens*, in: *Polis and polemos. Essays on politics, war, and history in ancient Greece in honor of D. Kagan*. Ed. by C. D. Hamilton; P. Krentz, Claremont 1997, 55-72. H. Storch, *The archaic Greek «phalanx»*, 750-650 B. C., *AHB* 12, 1998, 1-7.

² K. A. Raaflaub, *Soldiers, Citizens and the Evolution of the Early Greek Polis*, in: *Development of the Polis in Archaic Greece*, ed. by I. G. Mitchell, P. J. Rhodes, London 1977, 49-59.

³ Vgl. nur die Erwähnungen bei Herodot: Kroisos erwähnt, daß er erlesene lydische Krieger aussenden werde (Hdt. 1,36, 2-3). Der Babylonier Zophyros führte eine ausgewählte Schar von babylonischen Kriegern gegen die persische Streitmacht (Hdt. 1,157). In der Schlacht von Plataiai ist später von 1.000 tapferen Persern die Rede, die sich um Mardonios geschart hatten und den Lakedaimoniern besonders hart zusetzten. Mardonios und seine Kerntruppe wurde besiegt. (Hdt. 9,63).

Griechenland bedienten sich zur Absicherung ihrer Herrschaft häufig aus Söldnern rekrutierter Leibwachen bzw. nur der Person des Tyrannen verpflichtete eigene Corps⁴, in dem Hoplitenheer der griechischen Polis jedoch sei kein Raum für Eliteeinheiten vorhanden gewesen.

In Griechenland entstand in der Folge der Perserkriege der Mythos des Hoplitenheeres⁵, ausschließlich rekrutiert aus Bürgern, die als Familienoberhaupt, Vorsteher des Oikos, ein bestimmtes Vermögen bzw. Einkommen aufweisen konnten, das es ihnen ermöglichte, die Rüstung des Hopliten selbst zu erwerben⁶ und dann in der Schlachtreihe - Seite an Seite mit seinen Mitbürgern für den Erfolg bzw. Fortbestand seiner Heimatstadt zu kämpfen. Anderen strategischen Einheiten wie der Reiterei und auch den Kontingenten der Leichtbewaffneten kam aus dieser Perspektive bestenfalls nur eine untergeordnete Relevanz zu.

Die meisten Hoplitenheere waren anfangs zumindest zahlenmäßig recht klein. Kleinere und mittlere Poleis dürften bei der Aufstellung des gesamten Kontingentes nur einige 100 Hopliten umfaßt haben. Nur die größeren Poleis wie Athen und Argos konnten mehrere tausend Schwebewaffnete aufstellen. Die räumliche Reichweite der Kampfhandlungen war zumindest vor dem Peloponnesischen Krieg begrenzt. Der Hoplit, der als Landbesitzer, Bauer, Händler, usw. seinen Lebensunterhalt bestritt, konnte es sich in der Regel nicht leisten, mehrere Monate oder gar über mehrere Jahre im Feld zu stehen.

Das Bürgerheer war keine spezialisierte, dezidiert militärisch gedrillte und strategisch ausgebildete Armee. Die Rekrutierung geschah in der Regel nicht etwa nach den Kriterien der militärischen Fähigkeit, sondern nach Jahrgängen oder nach bestimmten nicht oder nicht mehr militärischen Untergliederungen der Polis⁷.

Dieser Befund wird in der modernen Forschung als gegeben und nicht diskussionswürdig betrachtet. Im folgenden soll dieses im großen Überblick

⁴ L. de Libero, *Die archaische Tyrannis*, Stuttgart 1996, 396ff.

⁵ P. Vidal-Naquet, *Die Tradition des athenischen Hopliten*, in: Ders., *Der Schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen in der griechischen Antike*, Frankfurt u. a. 1989, 87-104. (= P. Vidal-Naquet, *The Black Hunter Revisited*, PCPhS 212, 1986, 133-139).

⁶ G. Németh, *Der Preis einer Panoplie*, AAnth 36, 1995, 5-13.

⁷ L. A. Burckhardt, *Bürger und Soldaten. Aspekte der politischen und militärischen athenischer Bürger im Kriegswesen des 4. Jahrhunderts v. Chr.*, Stuttgart 1996, 145f.

durchaus stimmige Bild ergänzt werden durch die Befragung der antiken Autoren, ob Eliteeinheiten⁸ und in welchem Rahmen im archaischen und klassischen Griechenland eingesetzt wurden und welche Funktionen ihnen zukamen. In der Forschung wird behauptet, daß erst im 4. Jh. Eliteeinheiten, die häufig in engem Verbund mit der Reiterei agierten, von vielen griechischen Staaten, vor allem auf der Peloponnes aufgestellt worden seien⁹. Der sogenannten «Heiligen Schar» der Thebaner soll eine besondere Vorbildfunktion zugekommen sein¹⁰.

In der Forschung ist das hier aufgeworfene Problem nur von W. K. Pritchett¹¹ und nun in einigen neueren Aufsätzen zum Militärwesen in Athen von L. A. Tritle¹² behandelt worden. Grundlegend sind auch eine kurze, aber fundierte Untersuchung von W. Ameling¹³, der sich primär mit der Militärordnung in Karthago beschäftigt, im Vergleich aber auch auf die

⁸ Nicht behandelt werden sollen die Söldnerkontingente und die häufig aus öffentlichen Sklaven rekrutierten Polizeieinheiten.

⁹ I. G. Spence, *The Cavalry of classical Greece. A social and military history with particular reference to Athens*, Oxford 1993, 1f.

¹⁰ J. DeVoto, J., *The Loxagoi of the Theban Sacred Band*, in: *Alpha to Omega. Studies in Honor of H. J. Szemler on his 65 Birthday*, ed., W. J. Cerf, Chigaco 1993, 59-69. J. DeVoto, *The Theban Sacred Band*, *AncW* 23, 1992, 1-17. J. DeVoto, *Pelopidas and Kleombrotos at Leuktra*, *AHB* 3, 1989, 115-118.

¹¹ Auch in dieser Frage hat W. K. Pritchett der althistorischen Forschung einen entscheidenden Impuls gegeben, da er in seinem monumentalen Werk *The Greek state at war*, Part II, Berkeley/Los Angeles 1974, 221-224 ein Kapitel den «selected corps of citizen troops» widmet. Er erwähnt sieben Beispiele, ohne allerdings eine eingehendere Analyse bzw. Interpretation vorzunehmen: a. Syrakusan Six Hundred (461 B. C.), b. Boiotian Three Hundred (424 B. C.); c. Theban Sacred Band (379-338 B. C.); d. Argive One Thousand (421-418 B. C.); e. Eparittoi of Arkadian League (371-363 B. C.); f. Elean Three Hundred; g. Karthaginian 2.500 (340-310 B. C.). Aus dem grundlegenden Forschungsbericht von R. Lonis, *La guerre en Grèce: Quinze années de recherches 1968-1983*, *REG* 98, 1985, 321-379 wird ersichtlich, daß bis zum Jahre 1983 logades bzw. epilektoi nicht eigens erforscht worden sind.

¹² L. A. Tritle, *Virtue and Progress in Classical Athens: The Myth of the Professional General*: *AncW* 23, 1992, 71-89. L. A. Tritle, *Eretria, Argoura and the Road to Tamynai: the Athenians in Euboeia*, 348 B. C., *Klio* 74, 1992, 131-156. L. A. Tritle, *Phocion the Good*, London u. a. 1988. L. A. Tritle, *The Epilektoi at Athens*, *ABH* 3, 1989, 54-59.

¹³ W. Ameling, *Karthago. Studien zu Militär, Staat und Gesellschaft*, München 1993, 155ff.

griechischen Verhältnisse eingeht, und eine Abhandlung zum Thema von G. Daverio Rocchi¹⁴.

Im folgenden sollen die Eliteeinheiten kurz diskutiert werden, die in einzelnen Poleis und Bundesstaaten nachgewiesen werden können. In vielen literarischen Quellen ganz unterschiedlicher Art jedoch wird die Existenz von Eliteeinheiten als präsent und durchaus gewöhnliches Phänomen vorgestellt, ohne daß konkretere Hinweise zur Rekrutierung und Aufstellung dieser Einheiten mitgeteilt werden. So finden sich in den Werken der attischen Tragiker bisweilen Hinweise auf herausgehobene Einheiten bzw. die Führer derartiger Einheiten. In der «Hekuba» des Euripides (525) z. B. ist von einer auserlesenen jungen Griechenschar die Rede (vgl. auch Eurip. Andr. 324). In der Anabasis des Xenophon wird mehrfach im Heer der Griechen eine besondere Einheit von 300 Epilektoi erwähnt. (Xen. anab. 3,4,47; 7,4,11)¹⁵. In dem militärischen Handbuch des Aeneias Taktikos aus dem 4. Jh. v. Chr. werden an mehreren Stellen ausgewählte Truppen (epilektoi) erwähnt, ohne daß sich die Zusammensetzung und auch die Bedeutung dieser Kerntruppen näher charakterisieren ließe¹⁶: Zu Beginn des Werkes wird darauf hingewiesen, daß man im Falle eines Angriffes folgende Maßnahmen ergreifen sollen: Die zuständigen Beamten in einer Polis sollen ehrbare Männer auswählen, die eine große militärische Erfahrung aufweisen (1,4, erwähnt auch 17,6).

Obwohl der Eindruck entsteht, als sei es durchaus üblich gewesen, in einzelnen Poleis auserlesene Truppen aufzustellen, ist es nicht möglich anhand wenig spezifischen Informationen, etwas zur Größe der Kontingente und auch etwas zu den Kriterien zu sagen, die bei der Auswahl zur Anwendung kamen¹⁷.

¹⁴ G. Daverio-Rocchi, «Promachoi ed epilektoi». Ambivalenzas e embiguntá della morte combattendo per la patria, In: «Dulce et decorum est pro patria mori». La morte in combattimento nell'antichità, a cura di M. Sordi, Milano 1990, 13-36.

¹⁵ Dazu O. Lendle, Kommentar zu Xenophons Anabasis, Darmstadt 1995. S. Perlman, The Ten Thousand. A chapter in the military, social and economic history of the fourth century, RSA 6-7, 1976-77, 241-284. G. Nussbaum, The Ten Thousand. A study in social organization and action in Xenophon's Anabasis, Leiden 1967.

¹⁶ Vgl. auch Ain. Tac. 16,7. 26,10. 38,2. Dazu Aineias. The Tactian. Transl. with Introd. and Comm. by D. Whitehead, Oxford 1990, 100.

¹⁷ A. Winterling, Polisbegriff und Stasistheorie des Aeneas Tacticus, Historia 40, 1991, 193-229. G. A. Lehmann, Krise und innere Bedrohung der hellenischen Polis bei

Ein Wort zur Terminologie: Im 5. Jh. ist noch «Logades» die Rede, wenn bestimmte ausgewählte Truppenverbände bezeichnet werden sollen. Erst im 4. Jh. wird der Begriff «epilektoi» eingeführt. Bei späteren Autoren (Diodor, Pausanias u. a.) wird dann auch für ausgewählte Einheiten im 5. Jh. v. Chr. der Begriff Epilektoi¹⁸ verwendet. In der Forschung wurde dieser Wechsel in der Terminologie durch eine Professionalisierungstendenz des militärischen Sektors im Verlauf des 4. Jhs. erklärt¹⁹.

II. KATALOG DER POLEIS BZW. KOINA, DIE IN ARCHAISCHER UND KLASSISCHER ZEIT ELITEEINHEITEN STELLTEN

Aitolien

Im Jahre 402 standen 1.000 aitolische Epilektoi auf Seiten von Elis gegen die angreifenden Spartaner unter der Führung des Agis²⁰. Wen man unter diesen Epilektoi zu verstehen hat, ist wegen der Kürze der Quellen nicht konkreter nachvollziehbar. Bisweilen wird darüber spekuliert, ob die Aitoler als Söldner von den Eleern angeworben sind. Wenn man aber die historisch gewachsenen guten Beziehungen zwischen Aitolern und Eleern berücksichtigt, dann dürfte man wohl eher vermuten, daß ein reguläres Kontingent der Aitoler nach Elis gesandt worden war, um gegen die Spartaner zu kämpfen.

Aeneas Tacticus, in: Studien zur antiken Sozialgeschichte, FS F. Vittinghoff, hrsg. von W. Eck u. a. Köln 1980, 71-86. R. Urban, Krise und innere Bedrohung der hellenischen Polis bei Aeneas Tacticus, in: Studien zur antiken Sozialgeschichte, FS F. Vittinghoff, hrsg. von W. Eck u. a. Köln 1980, 71-86.

¹⁸ E. Szanto, s.v. Epilektoi, RE 6, 1909, 157ff. G. Hoffmann, Les choisis: un ordre dans la cité grecque, in: Droits et cultures 9-10, 1985, 15-26.

¹⁹ L. A. Trittle, The Epilektoi at Athens, ABH 3, 1989, 56. Dazu auch H. H. Munn, The Defense of Attica. The Dema Wall and the Boiotian War of 378-375 B. C., Berkeley/Los Angeles 1993, 189 und ausführlich R. Schulz, Militärische Revolution und politischer Wandel. Das Schicksal Griechenlands im 4. Jahrhundert v. Chr, HZ 268, 1999, 281-310.

²⁰ G. Klaffenbach, Fasti Aetolici, IG XI 1²-1, XI. Vgl. dazu C. Falkner, Sparta and the Elean War, ca. 401/400 B. C., Revenge or imperialism? Phoenix 50, 1996, 17-25.

Argos

1.000 Logades der Argiver werden im Jahre 418 in der Schlacht bei Mantinea erwähnt²¹, die als taktisch selbständig agierende Truppe sich im Kampf sehr erfolgreich schlugen und viele Gegner niedermetzelten²². Leider wird von Thukydides nicht erwähnt, wann diese Truppe gebildet wurde. Diodor bringt ihre Einrichtung mit der Gründung des Sonderbundes in Verbindung und in der Tat wird man davon ausgehen können, daß die 1000 Logades von dem demokratischen Argos eingerichtet worden war, um die Hegemonie in der Peloponnes in der Konfrontation mit Sparta anzustreben. Die Truppe wurde vom demokratischen Staat bezahlt und war von der Liturgie befreit²³. Nach Diodor war die Eliteeinheit aus den 5 lochoi des argivischen Normalaufgebotes ausgegliedert. Sie wird hier von Diodor als Einheit dargestellt, die aus jüngeren, gut trainierten und kriegserfahrenen Kämpfern, die aus vornehmen Familien stammten, gestellt wurde. Diodor sagt, daß sich einige Hopliten zu einem gemeinsamen Handeln verständigt hatten, das über den engeren Rahmen des Militärischen hinaus ging²⁴. Später waren sie möglicherweise an der Niederschlagung der Demokratie in Argos im Jahre 417 maßgeblich beteiligt²⁵.

²¹ Thuk. 5, 67; 5, 72,3, vgl. Thuk. 5, 73,2; Diod. 12,79,4. M. Wörle, Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte von Argos, Diss. Erlangen 1964, 130. Zur Schlacht W. J. Woodhouse, *The Campaign of Mantinea in 418 BC*, Oxford 1918.

²² Vgl. dazu P. Krentz, *Casualties in Hoplite Battles*, GRBS 26, 1985, 17. Im Jahre 418 hatten sich auf Seiten der Spartaner weitere Kontingente aus der Peloponnes eingefunden, alles ausgewählte Einheiten (Logades). Thuk. 5, 60.

²³ C. Kritzas, *Aspects de la vie d'Argos au V^e s. av. J. C.*, in: *Polydipsion Argos. Argos de la fin des palais mycéniens à la constitution de l'État classique*, Paris 1992 (= BCH Suppl. 22), 238. Vgl. auch D. Kagan, *Argive politics and policy after the Peace of Nicias*, CPh 57, 1962, 211. R. A. Tomlinson, *Argos and the Argolid, From the End of the Bronze Age to the roman occupation*, London 1972, 181ff. V. Alonso, *Neutralidad y neutralismo en la guerra del Peloponeso (431-404 a.C.)*, Madrid 1987, 159ff. C. Fornis, *Aproximación a la historia social de Corinto y Argos en la guerra del Peloponeso (431-415 a.C.)*, Diss. Univ. Complutense, Madrid 1995, passim; Idem, *Clases de edad y élites militares: los Mil Argivos*, in M. M. Myso et alii, *Las edades de la dependencia durante la Antigüedad*, Madrid, 2000, 139-153.

²⁴ Diod. 12,75ff.; 12,79,4. 12,80,2. Thuk. 5, 67,2. Vgl. auch Aristot. pol. 1304a 25ff.

²⁵ Thuk. 5, 81,2. Diod. 12,80,2. Plut. Alkib. 15, 3. Paus. 2,20,2, dazu auch Aristot. pol., 1304a 25ff. H.-J. Gehrke, *Stasis. Untersuchungen zu den inneren Kriegen in den griechischen Staaten des 5. und 4. Jahrhunderts*, München 1985, 28 mit Anm. 34. E. David, *The Oligarchic revolution in Argos 417 BC*, AC 55, 1986, 113-124.

Arkadien

Auch der Arkadische Bund unterhielt nach dem Vorbild der Heiligen Schar eine Elitetruppe bzw. Bundesarmee (wohl aus 5.000 Mann bestehend), für deren Bestellung und Unterhalt alle Bundesmitglieder aufkamen. Die «Eparitoi» konnten auch in Auseinandersetzungen innerhalb des Arkadischen Bundes zur Exekution von Bundesbeschlüssen eingesetzt werden²⁶. Im Jahre 369 werden die Epariten in der Auseinandersetzung mit den Spartanern von dem Strategen Lykomedes erwähnt²⁷. Im Jahre 363 wurde das Kontingent aufgelöst, nachdem es schon im Jahr zuvor zu finanziellen Schwierigkeiten gekommen war, die dazu führten, daß auf Tempelgelder in Olympia zurückgegriffen wurde. Ärmere Soldaten waren im Vorfeld dem Heer fern geblieben. Letztendlich ist die Besoldung dieser ein Anlaß für eine politische Auseinandersetzung zwischen den Arkadern, die schließlich zur Spaltung des Bundes führen²⁸.

Athen

Für Athen findet sich bei der Darstellung militärischer Aktionen vor dem 4. Jh. in dem verfügbaren Material der Begriff Epilektoi für ausgewählte Einheiten nur in Quellen aus späterer Zeit: Herodot und Thukydides verwenden den Begriff Logades, um eine ausgewählte Einheit mit einem besonderen Kampfauftrag zu bezeichnen²⁹.

In den Kampfhandlungen im Rahmen der Schlacht bei Plataiai im Jahre 479 ist eine erlesene Schar der Athener erwähnt, die 300 Mann stark war und von Olympiodoros, dem Sohn des Lampon, angeführt wurde. Diese Einheit hatte sich bereit erklärt, für die Megarer eine besonders neuralgischen

²⁶ J. A. O. Larsen, *Greek Federal States*, Oxford 1968, 188.

²⁷ Xen. hell. 7,1,23ff. Diod. 15, 62,2 nennt sie Epilektoi. Dazu auch Diod. 15, 67,2.

²⁸ Xen. hell. 7,4,22; 33-34; 36,7,5, 3. Diod. 15, 62. 2. 67,2 (er spricht nicht von Eparitoi, sondern von Epilektoi). Dazu grundlegend K. Trampedach, *Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik*, Stuttgart 1994 (= Hermes ES 66), 34. E. Droysen, *s.v. (Epa.) paritoi*, RE 5, 1905, 2715f. H. Beck, *Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr.*, Stuttgart 1996 (= Historia ES 114), 82.

²⁹ Dazu nun L. A. Tritle, *The Epilektoi at Athens*, ABH 3, 1989, 54-59.

Position im Kampfgeschehen gegen die Perser einzunehmen (Hdt. 9,21,3, dazu Plut. Arist. 14,3).

Nach Pausanias entsandten die Athener im Jahre 461 v. Chr. Kimon, den Sohn des Miltiades und 1.000 Epilektoi nach Sparta (Paus. 1,29,8). Tolmides soll Aischines zufolge 1.000 Epilektoi auf seinem Periplus um die Peloponnes in der Mitte des 5. Jhs. mit sich geführt haben (Aischin. fals. leg. 75,8, dazu Polyæn. 3,1,3)³⁰. Aus dem ganzen Heer wählte der Athener Demosthenes im Kampf vor Pylos im Jahre 425 v. Chr. 60 Gepanzerte³¹ aus, um außerhalb des befestigten Lagers einen Angriff der Spartaner abzuwehren (Thuk. 4,9)³².

Die Athener setzten im Jahr 423 v. Chr. vor Mende und Skione 60 erlesene Hopliten unter dem Kommando des Nikias ein (Thuk. 4,129,4).

In den Kämpfen bei Amphipolis im Jahre 422 v. Chr. seien die «besten Kräfte», möglicherweise auserwählte und kampferprobte Einheiten, aus Lemnos und Imbros auf Seiten der Athener eingesetzt worden. (Thuk. 5,8).

Die Athener stellten im Jahre 414 v. Chr. in Syrakus in Sizilien³³ 300 Ausgesuchte auf, denen tüchtige Plänkler zur Seite gestellt wurden (Thuk. 6,100,1). Diese gingen gegen die Belagerungsbauten der Syrakusaner im Resultat ohne Erfolg vor (6,101,4).

In den Strategemata-Abhandlungen von Polyainus und Frontin gibt es Hinweise darauf, daß vor allem Iphikrates in der Chersones in den Jahren 390-388 immer wieder auf ausgewählte und besonders geeignete Soldaten zurückgegriffen hat³⁴.

Die Befunde für Eliteeinheiten, die Epilektoi genannt werden, beginnen in der Mitte des 4. Jh. v. Chr. Aischines verweist in einer Rede

³⁰ Dazu: M. Nouhard, Sur une allusion d'Eschine (Ambassade 75) au stratège athénien Tolmides, REG 99, 1986, 342-346.

³¹ J. B. Wilson, Pylos 425 BC. A historical and topographical study of Thucydides' Account of the Campaign, Warminster 1979, 63f.

³² Vgl. auch die Ansprache des Demosthenes an diese Soldaten Thuk. 4,10, hier wird deutlich, daß die Soldaten sich möglicherweise freiwillig für das Sonderkommando gemeldet hatten.

³³ Vgl. Thuk. 5, 61. Das Heer, das die Athener nach Sizilien aussandte, war sorgfältig ausgewählt. Dazu Thuk. 6,31 und Thuk. 6,43.

³⁴ Vg. Front. 1,4,7. Polyæn. 3,9,33. Front. 1,6,3. 2,5, 42. Burckhardt, Bürger und Soldaten, 90f.

darauf, daß er selbst im Jahre 348 v. Chr. in der Schlacht bei Tamynai³⁵ in Euböia als «Epilektos» unter Phokion gekämpft habe (Aischin. 2,169)³⁶. Neben Aischines ist in der Phokion Vita des Plutarch (13,3) von Thallos, dem Sohn des Kineas, die Rede, der als Epilektos aus einer wohlhabenden und angesehenen athenischen Familie stammte. Der Einsatz der Epilektoi³⁷ in der Mitte des 4. Jhs macht deutlich, daß schon vor der Schlacht bei Chaironeia derartige Eliteeinheiten in Athen existierten. Ob die Verwendung des Begriffes Epilektoi statt Logades darauf verweist, daß eine grundlegende Neuordnung stattgefunden, ist denkbar, läßt sich aber in dem Quellenmaterial konkret nicht nachweisen.

Boiotien/Theben

In der Universalgeschichte des Diodor findet man die Erwähnung, daß 300 boiotische Epilektoi in der Schlacht bei Delion im Jahre 424 in der Phalanx in vorderer Reihe kämpften³⁸. Diese Erwähnung ist insofern relevant, als hier deutlich wird, daß offensichtlich eine Bürger-Einheit erwähnt wird, die einen Vorgänger der im Verlauf des 4. Jhs. eingerichteten «Heiligen Schar» darstellt. Hier begegnet uns also eine herausgehobene Truppeneinheit, in der die Kämpfer paarweise agieren³⁹. Die Krieger werden «Heniochoi» und «Parabatai» genannt. Die sog. «Heilige Schar» in Theben ist erst für das 4. Jh. V. Chr. belegt⁴⁰. Nach Plutarch agierte die

³⁵ L. A. Tritle, Eretria, Argoura and the Road to Tamynai: the Athenians in Euböia, 348 B. C., *Klio* 74, 1992, 131-156. Vgl. nun auch M. Dreher, Hegemon und Symmachoi. Untersuchungen zum Zweiten Athenischen Seebund, Berlin/New York 1995 (= UaLG 46), 155-180.

³⁶ Burckhardt, Bürger und Soldaten, 238. E. M. Harris, Aeschines and Athenian politics, New York/Oxford 1995, 37f.

³⁷ L. A. Tritle, The Epilektoi at Athens, *ABH* 3, 1989, 57: «The Epilektoi were not just a volunteer force of eager citizen soldiers, but rather a veteran force best described as shock troops: select troops used for select purposes». Nach Tritle fand die Reform in der ersten Hälfte des 4. Jhs. statt. Burckhardt, Bürger und Soldaten, 122 Anm. 230: «Die bei Plut. Phok. 13,2 und Aischin. 2, 196 erwähnten Epilektoi waren keine ständige Spezialtruppe, von der wir sonst nichts hören,...».

³⁸ Diod. 12,70,1. Dazu Thuk. 4,93. Dazu P. Salmon, L'armée fédérale des Béotiens, *AC* 22, 1953, 347-360.

³⁹ R. J. Buck, Boiotia and the Boiotian League, 432-371 B. C., Edmonton 1994, 16ff.

⁴⁰ Diod. 15,39,2; 15, 50,6. Polyän. 2,4,3.

Heilige Schar⁴¹ zum ersten Mal im Jahre 375 in der Schlacht bei Tegyra, kämpfte dann auch überaus erfolgreich gegen die Spartaner in der Schlacht bei Leuktra⁴². Das Corps ist wahrscheinlich im Jahre 378 nach der Befreiung Thebens von spartanischer Herrschaft von Gorgidas, in diesem Jahr Boiotarch, eingerichtet worden⁴³. Gorgidas war auch der erste Kommandeur der Truppe. Möglicherweise hat sich Gorgidas auch im Rahmen einer Reform bzw. Neuordnung der Heiligen Schar hervorgetan⁴⁴. Vor der Schlacht von Leuktra hat Pelopidas eine Neuordnung der Truppe vorgenommen, in dem er sie in die Phalanx eingliederte. Zuvor waren sie paarweise über die ganze Front verteilt-genau wie die boiotischen Epilektoi, die in der Schlacht bei Delion im Peloponnesischen Krieg gekämpft hatten.

Während des 2. Einfalls der Thebaner unter Epaminondas in die Peloponnes griffen die Thebaner auch Korinth bei dem nach Phlius führenden Tore an. Es kam in dieser Situation zu einem Gefecht zwischen den Epilektoi der Thebaner und einer kleinen Schar von korinthischen Leichtbewaffneten (7,1,19), wer freilich hier mit den Epilektoi der Thebaner gemeint ist, läßt sich nicht konkret nachweisen⁴⁵. 1.000 erlesene

⁴¹ Grundlegend dazu nun J. G. DeVoto, *The Theban Sacred Band*, *AncW* 23, 1992, 1-17. *Plut. Pelop.* 18,1f. Dazu Ameling, *Karthago*, 159ff. und A. Georgiadou, *Plutarch's Pelopidas. A historical and philological commentary*, Stuttgart/Leipzig 1997, 153-16. Vgl. D. Fehling, *Die sieben Weisen und die frühgriechische Chronologie*, Frankfurt 1985, 134ff. mit dem Einwand, die Heilige Schar sei eine literarische Erfindung des Plutarch. Er weist auf die stereotype Verwendung der Zahl 300 hin. Gegen die Kritik, die an der Zahl 300 geübt wird, ist jedoch zu sagen, daß wohl die 300 Elitesoldaten und auch die gleiche Zahl, die für einige Reitereverbände angegeben wird, unter praktischen Gesichtspunkten eine schlagfähige und handhabare Truppe dargestellt hat. Wichtig ist zudem, daß die Heilige Schar auch von Deinarch (*Dein.* 1,73) in Zusammenhang mit der Schlacht bei Leuktra erwähnt wird. Zur Heiligen Schar in *Karthago* vgl. nun grundlegend Ameling, *Karthago*, 162ff.

⁴² Dazu V. Hansen, *Epameinondas, the Battle of Leuktra (371 B. C.) and the «Revolution» in Greek Battle tactics*, *CA* 7, 1988, 190-207. C. J. Tuplin, *The Leuctra Campaign: Some Outstanding Problems*, *Klio* 69, 1987, 72-107.

⁴³ Dazu Polyain. 2,5, 1.

⁴⁴ J. K. Anderson, *Military Theory and Practice in the Age of Xenophon*, Berkeley 1970, 312f. Vgl. auch M. Sordi, *La restaurazione della lega beotica nel 379-8 a.C.*, *Athenaeum* 51, 1973, 85ff. J. G. DeVoto, *The Loxagoi of the Theban Sacred Band*, in: *Alpha to Omega. Studies in Honor of H. J. Szemler on his 65 Birthday*, ed., W. J. Cerf, Chigaco 1993, 59-69.

⁴⁵ P. Cartledge, *Agesilaos and the Crisis of Sparta*, London 1987, 62 möchte mit den Epilektoi die «Heilige Schar» identifizieren.

Thebaner unter Pammeneus agierten später in der Peloponnes, um einen Angriff der Spartaner auf Megalopolis abzuwehren (Paus. 8,27,2). Bis zur Schlacht von Chaironeia war die Heilige Schar unbesiegt. Philipp II. habe nach der Schlacht bei Chaironeia⁴⁶ die Gefallenen-die Heilige Schar war von der Reiterei unter Alexander niedergemacht worden-gesehen und sich lobend geäußert⁴⁷.

Die Auswahl soll unter Gorgidas aus allen sozialen Gruppen stattgefunden haben. Entscheidend für die Aufnahmen waren alleine die Verdienste und die Fähigkeiten (Plut. Pelop. 18,1,3). Die Soldaten wurden aus der staatlichen Kasse bezahlt. Die Heilige Schar war geübt durch gemeinsame Askesis und Diata. Sie lebten in einem gemeinsamen Lager auf der Kadmeia (sie werden auch als der Lochos aus der Stadt bezeichnet). Ihre Zahl betrug 300. Das Corps bestand nach Plutarch, der aber an dieser Stelle eine gewisse Unsicherheit deutlich werden läßt, aus Erastai und Eromenoi, aus jeweils 150 Paaren, die durch homosexuelle Liebe miteinander verbunden waren⁴⁸. Der Gruppenzusammenhalt wurde durch einen Eid an Eros⁴⁹ besiegelt. Es waren wohl Mitglieder der Aristokratie, die auch durch Riten, wie deren gemeinsames Auftreten bei Prozessionen und bei Leichenfeiern im besonderen miteinander verbunden waren.

Chios

Im Ionischen Krieg wird berichtet, daß auf den 100 Schiffen der Chier, die bei der Seeschlacht von Lade eingesetzt wurden, jeweils 40 auserlesene Bürger dienten, die sich im Kampf durch besondere Heldentaten ausgezeichnet hatten (Hdt. 6,15).

⁴⁶ P. A. Rahe, *The Annihilation of the Sacred Band at Chaironeia*, AJA 1980, 84-87.

⁴⁷ Vgl. zum Problem, warum Plutarch den «Löwen von Chaironeia» nicht erwähnt, der von den Thebaner als Denkmal an der Stelle des gemeinsamen Grabes der Krieger der Heiligen Schar errichtet wurde, J. Buckler, *Plutarch and Autopsie*, ANRW 2,33,6, 1992, 4801ff.

⁴⁸ Plut. mor. 639f. Polyain. 2,5,1. Athen. 13,561F; 13, 602 A. Vgl. D. Ogden, *Homosexuality and Warfare in ancient Greece*, in: *Battle in Antiquity*, ed. by A. B. Lloyd, London 1996, 114.

⁴⁹ B. S. Thornton, *Eros. The Myth of Ancient Greek Sexuality*, Boulder u. a. 1997, 194.

Elis

Im Sommer 431 kam es auf der Peloponnes zu einem Gefecht zwischen einer ausgewählten Schar (Logades) von 300 Eleern und anderen Kämpfern und den Athenern, die das elische Land verwüsteten (Thuk. 2,25). Eine Elitetruppe der «300» war im Jahre 365 in Elis maßgeblich an der Niederschlagung eines demokratischen Putschversuch beteiligt⁵⁰. Zwar ist hier die Quellensituation nicht ganz eindeutig, aber es spricht einiges dafür, daß auch das Korps der Eleer ganz ähnlich wie in der «Heiligen Schar» in Theben durch homoerotische Verbindungen in ihrem Zusammenhalt verstärkt wurde.

Phigalia

Eine bemerkenswerte Geschichte berichtet Pausanias mit Blick auf die Geschichte von Phigaleia auf der Peloponnes. Als die Stadt im 6. Jh. in Konflikt zu Sparta stand, erfolgte die Einnahme der Stadt. Darauf hin wurde von den Flüchtlingen eine Gesandtschaft zum Orakel in Delphi geschickt und das Orakel gab folgende Antwort auf die Frage der den Bewohnern von Phigaleia, wie man in ihre Heimat zurückkehren könne. Man solle 100 Auserlesene aus Oresthaion hinzuziehen, diese würden allesamt umkommen, den Flüchtlingen jedoch werde die Rückkehr in ihre Stadt gelingen. In der Tat hätten die Ausgewählten mit Eifer gekämpft, alle fanden Tod, die Spartaner jedoch wurden aus der Stadt vertrieben (Paus. 8,39-41)⁵¹. Obgleich sich die Historizität dieser Episode nicht nachweisen läßt, ist für unser Thema die Verwendung des Motives «Einsatz von Eliteeinheiten» aussagekräftig.

Phokis

Im 6. Jh. v. Chr. sollen der griechischen Tradition nach die Phoker in Auseinandersetzung zu den eine Hegemonie in Mittelgriechenland

⁵⁰ Xen. hell. 7,4,13,16,31. Dazu Spence, Cavalry, 7. D. Ogden, Homosexuality and Warfare in ancient Greece, in: Battle in Antiquity, ed. by A. B. Lloyd, London 1996, 115. Vgl. Plat. Symp. 182b. Xen. Symp. 8,32.

⁵¹ Dazu, vor allem zur Chronologie V. Parker, The Dates of the Messenian Wars, *Chiron* 21, 1991, 46f.

anstrebenden Thessalern gestanden haben. Vor allem die chronologische Rekonstruktion der Ereignisse ist in der althistorischen Forschung umstritten, zumal nur in einer späten Überlieferung über diese Kämpfe berichtet wird. So hätten einst die Phoker mit 300 Auserlesenen unter der Führung des Gelon gegen Thessaler gekämpft. Die Gardeeinheit sei jedoch von der thessalischen Reiterei vollständig aufgerieben worden (Paus. 10,1,5). Weiter berichtet Pausanias, daß 500 auserlesene Phoker einen Überfall auf die Thessaler geplant hätten, sie hätten aus List ihre Waffen und Körper mit Gips bestrichen und anschließend ein Blutbad bei den Thessalern angerichtet (Paus. 10,1,11)⁵².

Phleius

Im Kampf gegen Sparta hatte im 4. Jh. v. Chr. ein angesehener Mann aus Phleius mit Namen Delphion eine 300 Mann umfassende Elite-Truppe aufgestellt (Xen. hell. 3,3,23). Im Jahre 368 ist erneut von Kämpfen um Phlius infolge eines Einfalles der Argiver und Arkader die Rede, denen sich die Reiterei und die Elitesoldaten der Philasier, verstärkt durch athenische Einheiten, entgegenstellten (Xen. hell. 7,2,10). Auch in den weiteren Kampfhandlungen bildete die Elitetruppe mit der Reiterei eine eng verbundene Einheit⁵³.

Sparta

In Sparta existierten Kampfverbände, die durchaus vergleichbar mit der Heiligen Schar in Theben waren. Die Kämpfer bezeichnen sich zwar als Hippeis⁵⁴, sie sind aber vor allem als Fußkämpfer aktiv gewesen und

⁵² P. Ellinger, *La légende nationale phocidienne. Artémis, les situations extrêmes et les récits de guerre d'anéantissement*. Paris 1993 (BCH. Suppl. Bd. 27). G. A. Lehmann, *Thessaliens Hegemonie über Mittelgriechenland im 6. Jh. v. Chr.*, *Boreas* 6, 1983, 35ff. J. A. O. Larsen, *Greek Federal States. Their Institutions and History*, Oxford 1968, 41ff. Vgl. auch P. Schober, *Phokis*. Jena, Phil. Diss. 1923.

⁵³ Zur Geschichte von Phlius R. P. Legon, *Phliasian politics and policy in the Fourth Century B. C.*, *Historia* 16, 1967, 324-337. W. E. Thompson, *The politics of Phlius*, *Eranos* 68, 1970, 224-230.

⁵⁴ 300 Hippeis in Sparta: Hdt. 1,67,5. 8,124,3. Thuk. 5, 72,4. Xen. Lak. pol. 4,3. Strab. 10,4,18. Plut. Lyk. 25, 6. Plut. mor. 191. Dazu Spence, *Cavalry*, 2. Vgl. auch L. J.

agierten-zumindest zeitweise-als Leibwache des Königs⁵⁵. Man beachte hier die Größe des Kontingentes, das aus 300 Kämpfern bestand. Schon der Name läßt darauf schließen, daß man es hier mit einer traditionellen Einheit zu tun hat, deren Vorläufer in der archaischen Zeit eingerichtet worden ist. Die aristokratische Reiterei hat im Verlauf der Zeit ihren prominenten Platz in der Hoplitenphalanx eingenommen. Wann die Institution der 300 in Sparta eingerichtet worden ist, läßt sich nicht konkreter herausarbeiten⁵⁶.

In der Auseinandersetzung zwischen Sparta und Argos um die Landschaft Thyreatis, in die Zeit vor 547 v. Chr. datiert⁵⁷, einigten sich die verfeindeten Städte, jeweils 300⁵⁸ auserwählte Krieger (Logades) aus Sparta und Argos gegeneinander kämpfen zu lassen, um auf diese Weise ein Entscheidung herbeizuführen (Hdt. 1,82. Dazu auch Paus. 2,38,5).

In Zusammenhang mit seiner Charakterisierung des spartanischen Königtums erwähnt Herodot, daß ihnen im Felde eine Truppe von 100 Auserlesenen als Leibwache zugeteilt sind (Hdt. 6,56).

Bei den Thermopylen hatte sich Leonidas mit der für Sparta üblichen Zahl von 300 ausgewählten Kriegern eingefunden. Desweiteren wird

Worley, Hippeis. The Cavalry of Ancient Greece, Boulder u. a. 1994, 183 m. Anm. 10. Es ist nicht auszuschließen, daß auch in anderen Poleis Einheiten trotz ihres mit der Reiterei in Verbindung stehenden Namens nicht als solche dienten, sondern vielmehr als Hopliten, vgl. nur die Hippobotai in Chalkis und die Hippeis in Eretria.

⁵⁵ Zu den Skiriten: Diod. 15, 32,1. Im Jahre 377/6 führte Agesilaos eine Armee nach Boiotien. Skiriten werden dabei besonders herausgehoben, die als Einsatztruppe in der Nähe des Königs sich aufhalten. Als eine ausgewählte Truppe wird den Skiriten bei der Entscheidung einer Schlacht eine besonders wichtige Rolle zugebilligt. Xen. hell. 6,5, 24ff. 7,4,21 Dazu U. Kahrstedt, Griechisches Staatsrecht, Bd 1, Sparta und seine Symmachie, Göttingen 1922, 304. J. F. Lazenby, The Spartan Army, Warminster 1985, 10.

⁵⁶ L. Thommen, Lakedaimonion Politeia. Die Entstehung der spartanischen Verfassung, Stuttgart 1996 (= Historia ES 103), 61.

⁵⁷ W. K. Pritchett, The Greek State at War, IV, Berkeley u. a. 1985, 160f. Dazu aber auch D. Fehling, Sieben Weisen, 134ff. T. Kelly, The Traditional Enmity between Sparta and Argos. The Birth and Development of a Myth, AHR 75, 971-1003. Vgl. auch W. K. Pritchett, Thucydides' Pentekontetia and other Essays, Amsterdam 1995 (= ARXAIA ELLAS 1), 228ff. in kritischer Auseinandersetzung mit N. Robertson, Festivals and Legends, Toronto 1990, 181.

⁵⁸ Dazu auch Nafissi, M., La nascita del Kosmos, Studi sulla storia e le società di Sparta, Perugia 1991, 153ff.

gesagt, Leonidas habe Männer mitgeführt, die Kinder besaßen (Hdt. 7,205). Sie seien besonders kriegserfahren (Hdt. 7,211), später nach der Umgehung der Stellungen durch die Perser erachteten es die Spartaner für selbstverständlich, ihre Linie zu verteidigen und nicht zurückzuweichen (Hdt. 7,220). Herodot betont, daß er die Namen aller 300 Spartaner wisse (Hdt. 7,224).

Nach der Schlacht bei Salamis wurde Themistokles in Sparta hoch geehrt. U. a. wurde er auf der Heimkehr von den 300 auserlesenen Spartiaten bis an die tegeatische Grenze geleitet (Hdt. 8,124,3).

Nach den Perserkriegen soll der Spartaner Arimnestos in den 60er Jahren des 5. Jhs bei Stenykleros im Kampf gegen das versammelte Heer der Messenier mit seiner Begleitschar von 300 Mann gefallen sein (Hdt. 9,64). Im Jahre 425 v. Chr. agierten spartanische Ausgeloste aus allen Einheiten in Sphakteria (Thuk. 4,8). Mit 300 Ausgewählten operierte der Spartaner Brasidas in aller Eile in der Megaris im Jahre 424 (Thuk. 4,70)⁵⁹. Im Sommer 423 zog sich Brasidas mit seinem Heer nach Lynkos zurück und sicherte mit 300 Ausgewählten (Logades) seine Streitmacht (Thuk. 4,125,3)⁶⁰. Mit den Auserlesenen konnte er in der Tat den Angreifern standhalten (4,127,2). Die 300 wurden von Brasidas, der offensichtlich Vertrauen in die Tatkraft der Elitesoldaten hatte, flexibel eingesetzt (4,128,1-2). Im Kampf um Amphipolis im Jahre 422 wählte Brasidas 150 Gepanzerte aus, die die Athener überraschend angreifen sollten (Thuk. 5,8-9). Im Jahre 418 v. Chr. agierten 300 Hippeis der Spartaner in der Schlacht bei Mantinea (Thuk. 7,52,4).

Syrakus

Im Jahre 463 v. Chr. schlugen 600 Epilektoi einen Söldner-Aufstand in Syrakus nieder (Diod. 11,76,2; 13,11,4, dazu Thuk. 6,96,3). Diodor bezeichnet sie als «Bürger von altersher», die die seit 466 v. Chr. wieder eingerichtete

⁵⁹ Thuk. 4,70 zur Zusammensetzung des Heeres des Brasidas: Er führte 2200 Hopliten aus Korinth, 400 aus Phleius, 600 aus Sikyon und die Hopliten, die er mitgebracht hatte, an. Dazu kamen noch Hopliten aus Boiotien (2,200, Thuk. 5, 72,2). Es ist wahrscheinlich, daß Brasidas hier aus dem gesamten Heer geeignete Kämpfer ausgewählt hat. Später (5, 72) wird die Größe des Heeres insgesamt mit ca. 6000 Hopliten angegeben. Ursprünglich dürfte Brasidas demnach nur um die hundert Kämpfer mit sich geführt haben.

oligarchische Ordnung unterstützten. Sie wurden wahrscheinlich vor Kriegsbeginn jeweils von den Strategen zusammengestellt, sie waren demnach wohl keine ständige Truppe⁶¹.

Im Jahre 414 v. Chr. nahmen die Syrakusaner im Kampf gegen die Athener eine Musterung des Heeres vor. Sie wählten 600 Hopliten aus, die unter dem Befehl eines Diomilos, eines Verbannten aus Andros, aufgestellt wurden, um das strategisch wichtige Hochfeld Epipolai zu bewachen und als mobile Einsatztruppe überall dort in geschlossener Ordnung einzugreifen, wo es notwendig sein sollte⁶². Im Jahre 409 griffen Epilektoi aus Syrakus in aller Eile die Stadt Akragas an⁶³.

III. ANALYSE

Der Überblick über die Verwendung von Eliteeinheiten in vorhellenistischer Zeit führt zu folgenden Ergebnissen: Schon im archaischen und klassischen Griechenland war die Verwendung von Eliteeinheiten unterschiedlicher Bedeutung und Ausprägung weit verbreiteter, als gemeinhin angenommen wird. In ganz Griechenland gab in archaischer und klassischer Zeit es derartige Einheiten.

Die Auflistung der Eliteverbände aus aus Vollbürgern bestehender Einheiten ergibt, daß 2 verschiedene Verbände unterschieden werden müssen:

1. Eliteeinheiten, die freiwillig mit einem konkreten taktischen Ziel für nur kurze Zeit-aus dem Gesamtverband ausgelöst-aufgestellt wurden.
2. Permanenten Einheiten, die von staatlicher Seite aufgestellt und unterhalten wurden.

Es existierte ob des unterschiedlichen Charakters dieser Einheiten jedoch lange Zeit keine allgemeine Bezeichnung für die Eliteverbände.

⁶⁰ Dazu auch Thuk. 126,1 mit der Bemerkung von S. Hornblower, *A commentary on Thucydides II*, Oxford 1996, 395ff.

⁶¹ H. Wentker, *Sizilien und Athen. Die Begegnung der attischen Macht mit den Westgriechen*, Heidelberg 1956, 80 mit Anm. 356. Vgl. auch S. Berger, *Revolution and Society in Greek Sicily and Southern Italy*, Stuttgart 1992, 38. (= *Historia* ES 71).

⁶² Thuk. 6,96, dazu Plut. *Nik.* 17,1.

⁶³ Diod. 13,59,1.

Häufig wird das Auftreten und die Verwendung von Elitetruppen in den antiken Texten, die sich auf die klassische Zeit beziehen, nicht explizit erwähnt. Wenn man sich die Quellenbelege anschaut, dann entsteht der Eindruck, als ob die Verwendung von ausgewählten Soldaten auch in der klassischen Zeit etwas ganz selbstverständliches ist. Hier sei nur ein Beispiel angeführt: Im Rahmen des Feldzugs des Kleon gegen Potidea im Jahre 422 v. Chr. erwähnt Thukydides die Rekrutierung von 1200 athenischen Hoplitensoldaten und 300 Hippeis (5,2,1). Von Epilektoi ist bei Thukydides nicht Rede. Athenaios hingegen (Deipn. 5,215d) bezieht sich auf die Thukydides-Stelle und setzt die Tatsache voraus, daß auch Epilektoi an dem Zug des Kleon nach Thrakien beteiligt waren. Diese Tatsache stellt einen Angelpunkt im Rahmen unserer Untersuchung dar.

Es lassen sich weitere Beispiele anführen: Aischines erwähnt den berühmten Periplus der Athener um die Peloponnes im Jahre 457/6 v. Chr. Der Kommandant Tolmides soll 1000 Epilektoi mit sich geführt haben. In den übrigen Quellen, die über diesen Feldzug berichten, jedoch werden die Epilektoi nicht erwähnt (Ephoros bei Diodor 9,84,2f.)⁶⁴. In der Schlacht von Delion hätten nach Diodor (12,70,1) 300 boiotische Ausgewählte, die sog. heniochoi kai parábatai, in der Phalanx mitgekämpft, von denen wiederum Thukydides nichts berichtet (4,93). Nach Diodor (12,79,1) seien im Jahre 419 unter dem Befehl des Laches und Nikostatos 1000 athenische Epilektoi zusammen mit 200 Hippeis (Thuk. 5,61,1 erwähnt 300 Hippeis) nach Argos gesandt worden. Auch in diesem Zusammenhang ist bei Thukydides von Epilektoi explizit nicht die Rede⁶⁵. Wenn man sich diese Überlieferungssituation anschaut, dann ist es z. B. durchaus wahrscheinlich, daß auch die Truppen des Kimon, mit denen er in die Peloponnes zog, um den Spartanern im Kampf gegen die aufständischen Messenier beizustehen, Logades bzw. Epilektoi waren.

Diese loci paralleli mit der expliziten Erwähnung von epilektoi in einer späteren Überlieferung verdeutlichen, daß Thukydides und Xenophon nicht ausdrücklich betonen, daß bestimmte Militärkontingente nach einem besonderen System rekrutiert worden sind. Diese «ausgewählten»

⁶⁴ C. Falkner, A note on Sparta and Gytheum in the fifth Century, *Historia* 43, 1994, 495-501.

⁶⁵ Dazu Pritchett, *The Greek State at War*, II, 222 mit einer Verwechslung der 1.000 athenischen Epilektoi mit den argivischen Chilioi Logades.

athenischen Hoplitens sind zwar nicht mit der Heiligen Schar in Theben, mit den *chilioi Logades* der Argiver oder den *Eparitai* der Arkader zu vergleichen, man wird aber dennoch betonen müssen, daß auch in Athen für bestimmte Kriegseinsätze ausgewählte Soldaten herangezogen wurden. Die Kriterien der Auswahl lagen sicher im Bereich des Alters, der militärischen Ausbildung und der Erfahrung. *Epilektoi* waren die Bürger, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen im militärischen Bereich von der Masse der Hoplitens qualitativ abhoben. Damit ist auch die Frage nach der Motivation der *Epilektoi* angesprochen, sich in der Regel in den härtesten und gefährlichsten Einsätzen zu bewähren. Die *Epilektoi* agierten häufig im Verbund mit anderen Waffengattungen, vor allem den Plänklern und den Leichtbewaffneten. Manchmal bildeten sie auch mit Einheiten einen Kampfverband, die sich in der Gegend, in der man militärisch tätig war, besonders gut auskannten. Ob diese Truppen von staatlicher Seite Sonderzulagen zugesprochen bekamen, läßt sich in den Quellen nicht nachweisen. Bemerkenswert ist zudem, daß auch in vergleichsweise kleineren *Poleis* wie *Phigalia* und *Phleius* Eliteeinheiten aufgestellt wurden.

Ein Blick auf die Zahl der Staaten, die derartige ausgewählte Einheiten schon in archaischer und klassischer Zeit einsetzten, macht deutlich, daß es durchaus gang und gebe war, auf *Epilektoi* zurückzugreifen. Entscheidend waren immer die konkreten militärischen Anforderungen. *Epilektoi* waren in der Lage, schwierige strategische Manöver durchzuführen. Wie die Reiterei zeichnete auch sie ein Grad an Training, Professionalität und ein dezidiertes Corpsgeist aus. Im besonderen waren sie ausgerichtet an den jeweiligen Führern, die offensichtlich ihnen nahestehende, bekannte und geeignete Personen auswählten.

Ob und inwieweit auch ein ideologischer Aspekt bei der Aufstellung der Eliteeinheiten eine Rolle spielt, läßt sich nur mutmaßen: Hier sei nur erinnert an die sog. indoeuropäische «Drei Funktionen Ideologie» von G. Dumézil, nach der Krieger einen besonderen Menschentypus darstellten und einen eigenen Stand bildete. Die Übertragbarkeit dieses Modells auf griechische Verhältnisse ist eine offene Frage⁶⁶. Auch nach der «Demokratisierung» des

⁶⁶ G. Dumézil, *Aspects de la fonction guerrière chez les Indo-Européens*, Paris 1956. Dazu C. Meier, *Die Rolle des Krieges im klassischen Athen*, HZ 251, 1990, 559ff., J.-P. Vernant, *Mythos und Gesellschaft im alten Griechenland*, Frankfurt a. M. 1987, 45 und B. Sergent, *Le trois fonctions des Indo-européens dans la Grèce ancienne. Bilan critique*, *Annales* 34, 1979, 1155-1188.

Militärwesens im Rahmen der Polisbildung und der politischen Isonomie der Bürger blieb im griechischen Denken immer noch ein gewisser elitärer Charakter des Kriegers nach dem Vorbild der Krieger in den Epen des Homer präsent. In der politischen Philosophie des 5. und 4. Jhs. z. B. von Hippodamos von Milet und auch von Platon werden in den staatsutopischen Modellen die Einrichtung einer professionellen und elitären Kriegerschaft gefordert. Die zweite Klasse im Staat des Platon, die Phylakes, sind durchaus mit «Epilektoi» zu vergleichen.

Vor allem in eher oligarchisch strukturierten Gesellschaften wie in Sparta, Thessalien, Kreta⁶⁷, Makedonien usw. standen schon seit der archaischen Zeit Gruppen von Bürgern zur Verfügung, die sich jederzeit als Elitesoldaten heranziehen ließen⁶⁸. Gewisse Einstellungen und Institutionen aus einer aristokratischen Mentalität hatten also auch noch in klassischen Zeit ihre Bedeutung. Die Monomachie bzw. hier eine im Verlauf der Zeit eingerichtete Erweiterung des Einzelkampfes auf Gruppenkämpfe, ein Fossil aus homerischer Zeit, wird so noch im Jahre 420 v. Chr. von dem demokratischen Argos den Spartanern angeboten (Thuk. 5,41,2-3, StV II, 192)⁶⁹.

Generell jedoch konnte in klassischer Zeit die Polis, sei sie eher demokratisch oder auch oligarchisch ausgerichtet, nicht akzeptieren, daß das Schicksal der ganzen Gemeinschaft, von dem Einsatz und der Arete eines Einzelnen oder bestimmter Gruppen abhängig war. Der in diese

⁶⁷ Ephoros, FGrHist 70 F 149; Strab, 10,4,16. Aristot. pol. 1272 a 12ff.

⁶⁸ Jeanmarie, H. Courtois et Courètes. Essais sur l'éducation spartiate et les rites d'aduloscence dans l'Antiquité hellénique, Lille-Paris 1939, 115f.

⁶⁹ Dazu F. J. Fernandez Nieto, Los Acuerdos belicos en la antigua Grecia, II. Vol. Santiago de Compostella 1975, Nr. 12. Dazu E. Baltrusch, Symmachie und Spondai. Untersuchungen zum griechischen Völkerrecht der archaischen und klassischen Zeit (8.-5. Jahrhundert v. Chr.), Berlin 1994 (= UaLG 43), 109 mit anderen Beispielen in Anm. 101. Für die Kämpfer in einer Monomachie benutzen die griechischen Autoren auch den Ausdruck Epilektoi, um die hervorragenden Kämpfer zu bezeichnen. Z. B. Dion. Hal. Ant. Rom. 3,12,4 (drei Albaner kämpfen gegen drei Römer, hier natürlich in einer archaisierenden Fassung und aus dem Ethos des römischen Legionärs heraus betrachtet, dazu Fernandez Nieto, Los Acuerdos belicos, I. Vol. 35f. Vol. II, Nr. 1-13. Vgl. im übrigen den Gebrauch des Begriffes «Epilektoi» bei Dionysios von Halikarnassos im Rahmen der Darstellung der frühen römischen Geschichte. Ant. Rom. 3,24,3. 31,1. 64,1. 4,5. 2. 11,2. 12,5. 14. 1. 7,18,3. 9,13,1. 56,4. 57,7. 58,3. 65, 4. 10,20,1. 44,5. 9,26,2. 12,2,2. 13,12,2. 20,1,4.

Richtung gehende Vorschlag des Mardonios wurde deshalb im Jahre 479 v. Chr. von den Griechen abgelehnt (Hdt. 9,48,4-49,1)⁷⁰.

Athenaios benutzt den Begriff Epilektoi auch für eine Einheit des Heeres Alexanders d. Gr. (vgl. nur Athen. Deipnos. 5,194 e). Zwar sehen die Strukturen im makedonischen Heer ganz anders aus als im einem Bürgerheer einer griechischen Polis in der archaischen und klassischen Zeit. Interessant aber ist, daß für Athenaios die Existenz von Epilektoi ein Kennzeichen der archaischen Strukturen des makedonischen Königtum und der makedonischen Gesellschaft ist.

⁷⁰ Dazu Nieto, Los acuerdos bélicos, II, Nr. 11: «La propuesta del combate singular, de cuya autenticidad es lícito dudar, puede ser un recurso de Hérodoto para destacar la contraposición griego-bárbaro... Esto supondría igualmente el criticismo arcaico al que la ilustración ateniense consideraba más propio de bárbaros que de griegos».